

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,80 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Möchentlich 3 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt. Landw. Mittheilungen. Frauen-Heim.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle ausm. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.
15 Pf. Wohnungsgefuhr und Anzeiger, Stellengefuhr und Anzeiger 10 Pf. die Spalte oder deren Raum, 4 Wochen 25 Pf. pro Seite, 1 Beilageexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von H. Gaary in Elbing.
Für die Redaction verantwortlich D. Bülow in Elbing.

Nr. 145.

Elbing, Dienstag,

den 25. Juni 1889.

41. Jahrg.

Bestellungen

auf die „Altpreussische Zeitung“ mit den 3 Gratisbeilagen werden für das III. Quartal 1889 stets angenommen und kosten in der Expedition unseres Blattes und in den unten verzeichneten Abholstellen 1,60 Mk. mit Botenlohn. 1,80 „ bei allen Postanstalten. 2,00 „ mit Briefträger-Bestellgeld. 2,40 „

Die Auflage der Zeitung ist in Folge der Herabsetzung des Abonnementspreises um ein Bedeutendes gestiegen, deshalb finden

Insertate

gerade in den bemittelten Kreisen Elbings, Ost- und Westpreußens den wirksamsten Erfolg.

Abholstellen der „Altpr. Ztg.“:

B. Zugehör, (im „Kronprinzen“) Königsbergthorstr. Max Krüger, Kaufmann, Hohejümmstraße. Luckwald Nachf., Materialw.-Gesch., Neufährterf. 35. S. Nachhals, Kaufm., Bahnh. u. Neust. Wallstr.-Ecke. Gustav Weiler, Kaufmann, Ritterstraße 4. G. Schmidt, Restauration „Legan“, Fischerberg 7. Otto Jeromin Nachf., Kaufm., Junkerstr. 24-25. Wilh. Krämer, Kaufmann, Leichnamstraße 34-35. Adolph Anders, Mehlgeschäft Leichnamstraße 90a. Gustav Meyer, Königsbergthorstraße 36.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 23. Juni.

— Jetzt giebt die „Norddeutsche Allgemeine Ztg.“ zu, daß Herr Wohlgenuth sich „mit auffällender Ungeschicklichkeit“ benommen habe. Es sei „auch der Eindruck natürlich, daß ein ungeschickter Beamter auf den Schutz seiner Behörde weniger Anspruch haben müsse, und der Umwille gegen die Ungeschicklichkeit übt einen Einfluß auch auf die Beurtheilung des Falles als solchen aus.“ Aber gerade weil Herr Wohlgenuth ein so überaus ungeschickter Beamter sei, hätten die Schweizer Behörden sich überzeugen müssen, daß er kein für die Sicherheit der Eidgenossenschaft gefährlicher Agent gewesen ist. — Als ob nicht ein ungeschickter Agent gerade durch seine Tüppigkeit mehr Unheil anzurichten vermöchte als ein Beamter, der stets mit Vorbedacht und Ueberlegung zu handeln sich bemüht.

— Wie aus Jena berichtet wird, hat Rechtsanwalt Jacobs die Vertheidigung des in Folge der Brochüre „Wer da?“ wegen Beleidigung des Herzogs von Koburg angeklagten freisinnigen Rechtsanwalts Dr. Garzmann übernommen. Rechtsanwalt Jacobs ist Schriftführer der konservativen Partei in Jena.

— In Bundesrathskreisen wird einer sehr belang-

reichen Herbstsession entgegen gesehen. Ueber die Verhandlungen, welche die Bankfrage betreffen, wird mitgetheilt, daß sich dieselben sehr umfangreich gestalten und die Meinungen bis jetzt durchaus noch nicht geklärt seien.

— Nächste Woche erscheint der dritte Band der Memoiren des Herzogs Ernst von Sachsen-Koburg-Gotha.

— Ueber die Frage der Abzahlungsgehalte haben nach offizieller Mittheilung Erhebungen stattgefunden, auf Grund deren eine gesetzgeberische Lösung der Angelegenheit in Aussicht steht.

— Der „Reichsanzeiger“ publicirt die bereits gemeldete Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den bairischen Ministerpräsidenten Lub.

— In dem bismarckfreundlichen „Grenzboten“ finden wir mit Bezug auf den jüngsten Bergarbeiter-Strike folgende offiziöse Auslassung: „Die Arbeitsniederlegung in Massen auf Verabredung, um diese oder jene Bedingung zu erzwingen, ist einfach einer Erpressung gleich zu achten, und ist in der That nichts anderes.“

— Gegen solche gemeinsame Arbeitsniederlegung muß es einen gesetzlichen Schutz geben, wie es gegen die Kinderpest, die Pockenepidemie, wie überhaupt gegen öffentliche Gefahren gesetzlichen Schutz giebt. . . .

— Wie die Obdachlosigkeit mit Strafe bedroht ist, so müßte auch der bestrafte werden können, der, obwohl ihm Gelegenheit zur Arbeit geboten wird, in Verbindung mit anderen oder ohne Kündigung die Arbeit niederlegt. Gegen die Anstifter von Strikes sollte mit sofortiger Verhaftung und schneller Justiz vorgegangen werden. Der Ausbruch eines Strikes müßte mit Verhängung des Belagerungszustandes, mit Ausweisung der Fremden und den strengsten Maßregeln zur Erhaltung der Ordnung beantwortet werden. . . .

— Bessere Vorschläge mögen von anderer Seite gemacht werden: „Ohne ein Verbot des Strikes geht es an sich nicht.“ — Was hier in Anregung gebracht wird, ist unüberführbar, aus politischen, aus sozialen, aus menschlichen Rücksichten. Es heißt einfach, jeden Strike zu einer Revolution machen, es heißt die Etablierung der Arbeiterhörigkeit, und würde mit einer Beschränkung zu einer Revolution des vierten Standes führen, deren Erscheinungen die der Schreckens-tage der ersten französischen Revolution weit hinter sich lassen müßten. Und das Alles soll geschehen, lediglich weil man sich keinen Rath weiß?!

— Man muß sich eben Rath wissen, man muß danach suchen. Mit der bloßen „Schneidigkeit“ ist es nicht gethan. Diejenige Schneidigkeit, welche kraftvoll ausführt, was verständig entworfen worden, hat unsere volle Achtung; diejenige Schneidigkeit aber, welche nur den völligen Mangel an Verstand verdecken soll, ist ebenso verächtlich wie gefährlich.

— Die Dortmunder Handelskammer hat an den Reichstasler eine Eingabe aus Anlaß des westfälischen Ausstandes gerichtet, welche Zeugniß davon ablegt, daß der Uebermuth der Grubenbesitzer nach

Beendigung des Ausstandes aufs Höchste gestiegen ist. Der Schluß der Eingabe lautet: „Wir bitten Ew. Durchlaucht dringend, es ruhig den Zechenverwaltungen zu überlassen, wie sie, wenn die erste tiefe Verberberung vorüber ist, das alte gute, nur durch fivole Verberberung gestörte Verhältniß zu ihren Belegschaften wieder herstellen. Das wohlverstandene Interesse beider Theile fordert diese Wiederherstellung gleich gebieterisch. Was wir von der hohen Staatsregierung erbitten und erwarten müssen, ist nur 1) Siderstellung des Arbeitsvertrages gegen Contractbruch und namentlich Bestrafung des Massencontractbruchs, 2) Beseitigung der thätlichen Straffreiheit für Hezerei, für wissenschaftliche und für leichtfertige Verbreitung falscher Nachrichten.“ Diese Eingabe ist eine offenbare und beabsichtigte Verhöhnung der von der Regierung beabsichtigten Maßnahme zur Untersuchung der gerechtfertigten Beschwerden der Arbeiter.

— *Magdeburg, 22. Juni. Die Generalversammlung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft beschloß die nächste Ausstellung in Straßburg i. E. abzuhalten und wählte den Statthalter Fürsten Hohenlohe zum Präsidenten.

— *Krefeld, 22. Juni. Nach amtlicher Feststellung wurde bei der am 18. d. M. im 11. Düsseldorf-Bahnhof (Krefeld Stadt und Land) stattgehabten Reichstagsparlamentswahl Rechtsanwalt Dr. Karl Bachem (Centrum) in Köln mit 5522 von 6987 Stimmen gewählt. Der Gegenkandidat, Buchdruckereibesitzer Karl Grillenberger in Nürnberg (Socialdemokrat), erhielt 1461 Stimmen.

— *Stuttgart, 22. Juni. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht nachstehenden Erlaß des Königs: „An Mein Volk! — Karl von Gottes Gnaden, König von Württemberg etc. Beim Abschluß des fünfundsingzigsten Jahres Meiner Regierung ist es Meinem Herzen Bedürfnis, an Mein geliebtes Volk Mich zu wenden. Mit der Königin, Meiner Gemahlin, fahre Ich auf eine Reihe von Jahren zurückzublicken, in denen es mir vergönnt war, Meines fürstlichen Berufes in bewegter großer Zeit zu warten. Vor Allem prägnant es Mich heute, Mein Volk aufzufordern, mit Mir sich zum Dante gegen den Allmächtigen zu vereinigen, der sichtbar über Mir und Meinem Lande mit treuer Hand gewaltet. Als Ich vor fünfundsingzig Jahren durch Gottes Rathschluß zur Regierung berufen ward, habe Ich Mir gelobt, dieselbe zum Wohle und zum Besten des Landes zu führen. Die zahlreichen Zeichen der Treue und Anhänglichkeit, die herzliche Theilnahme, welche Mir und Meinem Hause das Württembergische Volk stets bei frohen und schmerzlichen Ereignissen kundgegeben hat, und welche es in diesen Tagen wieder in ruhiger Weise Mir entgegenbringt, werden Mir unvergesslich bleiben, und sind Meinem Herzen wohlthunende Beweise davon, daß Mein Bemühen richtig erkannt worden und nicht erfolglos gewesen ist. Das Glück und die Wohlfahrt Württembergs wird auch fortan das Ziel Meiner landesväterlichen Bestrebungen

sein. Für Alles, was Ich während Meiner Regierung zu wirken bemüht war, finde Ich den schönsten Lohn in den dankbaren und treuen Gesinnungen Meines Volkes. Möge der Segen Gottes auch ferner auf Mir und Meiner Gemahlin, welche sich mehr als 40 Jahren in treuer Liebe und Mitarbeit Mir verbunden ist, auf Meinem Hause und auf dem ganzen Württembergischen Lande und Volke ruhen. (gez.) Karl.“

Ausland.

— *Oesterreich-Ungarn. Wien, 22. Juni. Die Vorlagen, welche heute den Delegationen vorgelegt wurden, umfaßten: das gemeinsame Budget von 1890, die Vorlagen des auswärtigen Amtes betreffend die Nachtrags-Credite für 1889 zum Ankauf des neuen Hofschaffenspalais in Berlin (750,000 Fl.) zur Deckung der ersten Rate, Reparaturkosten für den Palazzo Venezia in Rom, die Nachtragsforderungen des Kriegsamtes zum Ordinarium von 1888, das Ordinarium und Extraordinarium von 1889 und die für Fortsetzung der 1887 begonnenen militärischen Vorsichtsmaßregeln, bewilligten außerordentlichen Credite etc. Die Steigerung des Heeresordinariums entwirft hauptsächlich der Aufstellung von vierzehn schweren Batterien, wofür pro 1889 440,909 Fl. gefordert sind; das Eisenbahnregiment erhält ein drittes Bataillon. Die Hauptposten des Extraordinariums sind die diesjährige Rate für die Heeresgarnison, 6,000,000 Fl., einmalige Kosten; für oben erwähnte vierzehn schwere Batterien 2,020,000 Fl., für Completierung von 27 Infanterie-Regimenten auf normalen Friedensstand werden 693,000 Fl. gefordert. Der Hauptposten des Nachtragscredits des Kriegsministeriums, 2,674,000 Fl., wird für Barackenkasernen in Galizien verwendet, deren Gesamtanfaß 7,372,200 Fl. betragen. — Die ungarische Delegation wählte den Grafen Franz Nidich zum Präsidenten und den Grafen Ludwig Tisza zum Vicepräsidenten.

— *Russland. Petersburg, 22. Juni. Heute früh 9 Uhr ist der König von Griechenland und der Herzog von Sparta von Peterhof aus abgereist; der Kaiser und die Kaiserin, sowie die Großfürsten und die Großfürstinnen gaben denselben bis zum Bahnhof das Geleit. Die Reise führt die Herrschaften über Berlin, Hamburg, London, Paris nach Copenhagen, wo später auch die Königin von Griechenland eintrifft. Am 6. Oktober findet dann in Athen die Vermählung des Herzogs von Sparta mit Prinzessin Sophie von Preußen statt. Der Großfürst Thronfolger ist ebenfalls heute Morgen abgereist, um sich nach Stuttgart zur Feier des Regierungsjubiläum zu begeben. — Gestern fand in Cronstadt die Neuverüber die vom Ausland zurückgekehrten Kriegsschiffe statt. Der Kaiser und die Kaiserin, sämtliche Großfürsten und Großfürstinnen sowie die anwesenden Gäste des Kaiserhofes wohnten derselben bei. Der Verlauf der Neuverüber war überaus glänzend. — Laut dem „Grashdanin“ beabsichtigt der russische Thron-

Die Kapelle.

Novelle von H. Waldemar.

Nachdruck verboten.

(3. Fortsetzung.)

„Ich glaube, daß die Arbeit nicht so groß sein wird, Herr Graf, als sie zu sein scheint,“ urtheilte Welling. „Ich werde heute noch eine Zeichnung und einen Plan machen und mir erlauben, Ihnen denselben zu unterbreiten, damit ich möglichst rasch die nöthigen Handwerker bestellen kann. Halten Sie die Verabredungstermine ein, so hoffe ich in zwei bis drei Monaten mit der Wiederherstellung der Kapelle fertig zu sein.“

„Das wäre ja sehr schön,“ rief der Graf erfreut, „dann weihen wir die neu ausgebaute Kapelle auf meiner Tochter achtzehnten Geburtstag, Anfang Juli, ein.“

Sich umwendend, gewahrte er die Comtesse, die eben durch die Thür treten wollte, aber bei dem Anblick des Fremden momentan stehen blieb.

„Ah, da kommt meine Tochter,“ sagte der Graf. „Tritt nur näher, Kind, damit ich Dich mit unserm werthen Gaste bekannt mache.“

Welling hatte jetzt Zeit, die Comtesse zu betrachten, und war entzückt von ihrem Liebreiz; wie sie so unter der Kirchenthür stand, beleuchtet von der hereinströmenden Sonne, erinnerte sie an die Madonna des großen Rafael; sie bestaunte ihre großen blauen Augen neugierig auf ihn und strich wie selbstvergessen die goldblonden Locken aus der Stirn. Welling bedauerte sehr, daß er nicht malen konnte, die Comtesse hätte ein reizendes Bild gegeben. Auf ihres Vaters Zuruf erhob sie sich leicht, trat grüßend an die Herren heran und bot Welling in ungezwungener Grazie ihre kleine Hand, die dieser ehrerbietig an die Lippen drückte.

„Also Sie wollen das große Werk übernehmen, hier Ordnung zu schaffen, Herr Welling,“ sagte sie mit heller Stimme, indem sie lächelnd sich umschau.

„Die Arbeit ist nicht so groß, gnädige Comtesse, wie es den Anschein hat, das werden Sie selbst sehen, wenn wir den Schutt und die Trümmer hinweggeräumt haben. Die Architektur ist im Ganzen sehr gut erhalten, sie bedarf nur wenig Nachhilfe, ebenso ist es mit den Denkmälern, dieselben sind fast unversehrt.“

„Ja, wenden Sie sich nur an meine Tochter, Welling, sie versteht dies Alles viel besser wie ich,

und was sie in dieser Beziehung wünscht, ist mir recht. Ich überlasse Sie denn Beide Ihren Verathschlagungen und gehe nach dem Wirtschaftshof — dort verstehe ich meine Sache besser,“ fügte der Graf lächelnd bei.

Welling empfand eine ihm fremde Verlegenheit dem schönen Schloßfräulein gegenüber, als sich dessen Augen so unschuldig fragend auf ihn richteten. Er hatte der Comtesse längst im Innern den Vorwurf abgeben, den er ihr am vergangenen Abend gemacht: den Vorwurf der Coquetterie. Davon war bei der Comtesse keine Spur; kindlich, wie sie noch war, gab sie sich im Verkehr mit Männern natürlich und ungezwungen, trotzdem sie Weib genug war, um die unverschämte Bewunderung ihrer Schönheit angenehm zu empfinden. Allerdings waren junge Männer noch wenig in ihren Gesichtskreis getreten; die Herren der Nachbarhaft, die ihren Vater besuchten, waren meist in dessen Alter und hatten eine väterliche Zuneigung zu ihr; deshalb konnte sie sich auch einer leichten Verlegenheit nicht erwehren und ihr Gesicht überzog sich mit einer sanften Röthe unter Wellings bewundernden Blicken.

„Mit großem Erstaunen,“ begann Welling, „habe ich die Pracht gesehen, die in Ihres Vaters Schloß sich befindet. Wie freue ich mich, dasselbe eingehend besichtigen zu können!“

„Ja, Sie haben Recht,“ erwiderte die Comtesse, „es ist mit Kunstwerken verschwenderisch ausgestattet, und immer finde ich auch wieder etwas Neues, das mich zu neuer Bewunderung hinreißt. Wenn es Sie interessiert, will ich Ihre Führerin sein und Sie, so viel ich vermag, auf die einzelnen Schönheiten aufmerksam machen. In der Ahnengalerie befindet sich mich sehr oft und sehr lange, sie ergötzt mich immer am Meisten. Diese theilweise steifen, alten Gesichter in der noch steiferen Tracht, diese theilweise hochmüthigen und selbst grausamen Mienen können ordentlich Grauen erwecken; selbst das Gesicht meines Großvaters, den ich nie gekannt, verräth unbeugsame Strenge und Härte — wehe dem Menschenherzen, das in seine Finger gerathen — während mein Vater ganz die weichen Züge seiner Mutter trägt.“

„Das Aussehen trägt aber oft, gnädige Comtesse,“ warf Welling ein. „Sie werden ja selbst aus Erfahrung wissen, daß man sehr leicht geneigt ist, seinem Gesichte eine besonders würdevolle Haltung zu geben, wenn man gemalt oder photographirt werden soll, und daß dadurch oft die seltsamsten, nicht im geringsten

ähnlichsten Physiognomien zu Stande kommen. Man darf daher nicht so streng urtheilen.“

„Sie halten mich wohl für vornehm im Urtheil; ich lese aber ganz anders in jenen Gesichtern, da ich die Gesichter unserer Vorfahren sehr genau und mit Vorliebe studirte und Vieles fand, was mir Grauen vor denselben einflößte,“ sagte die Comtesse.

Welling fiel hastig ein: „Ich habe mir nicht erlaubt, einen Tadel auszusprechen, Comtesse, ich gab nur meiner objectiven Meinung Ausdruck.“

Comtesse Hedwig und Welling waren mittlerweile im Garten angekommen, woselbst das Schloßfräulein hier und da einige Blumen pflückte und auch ihrem Begleiter ein Straußchen Weiden anbot.

Dieser nahm sie dankend an und sagte: „Diese Blumen, Comtesse, zeigen mir, daß Sie mir wegen meiner letzten Aeußerung nicht zürnen, ich werde dieselben zum steten Andenken aufbewahren.“

„Warum sollte ich Ihnen zürnen, Herr Welling?“ wendete sie sich zu ihm und ihre klaren Augen trafen die feinen in einem langen Blick. „Ich kann recht gut vertragen, wenn ein anderer freimüthig eine Meinung äußert, und bin recht froh und dankbar, wenn man mich auf einen Irrthum aufmerksam macht. Mein Papa ist viel zu gut gegen mich, er läßt mich schalten und walten, wie ich will.“

„Sie scheinen auch das Nichtigste zu treffen, Comtesse, und bei Ihrem eigenen Behagen und Vergnügen die Kranken und Armen nicht zu vergessen.“

„Ja, wer hat Ihnen denn schon so viel erzählt von mir und dem, was ich thue, in der kurzen Zeit Ihres Hierseins?“ fragte sie. Und als ob ihr plötzlich eine Ahnung aufdämmere, wurde ihr Gesicht mit einem Mal von einem reizenden Lächeln erhellt.

„Wie kann ich nur fragen!“ rief sie dann. „Ist doch was es, nicht wahr?“ Weichen Sie nur, Herr Welling, sie hat Ihnen wohl in ihrer alten schwärmerischen Weise von mir gesprochen?“ Auf ein bejaheadendes Zeichen fuhr sie fort: „Ja, die Lisbeth, eine bessere, treuere Seele giebt es nicht; mit welcher rührenden Liebe hängt sie an mir, ich schäme mich oft, dieselbe so wenig zu verdienen.“

„Bleiben Sie Ihr nur so gut gefinnt, wie Sie jetzt sind, so werden Sie Lisbeth stets glücklich machen — so war der Eindruck, den ich von ihr empfing. Ich erlaube mir, mich jetzt von Ihnen zu verabschieden, verehrte Comtesse, ich muß meine Zeit richtig einteilen, wenn ich in der mir gestellten kurzen Frist fertig werden will.“

„Sie haben wirklich verschmäht, bei uns im Schloß zu wohnen, Herr Welling,“ fragte die Comtesse schmolend.

„Verschmäht, gnädiges Fräulein? Wie gern würde ich das lebenswürdige Auerbieten Ihres Herrn Vaters annehmen, wäre ich nur zu meinem Vergnügen hiehergekommen. Doch so muß ich angestrengt arbeiten, und ich fürchte, im Schloße und in Ihrer Nähe den Grund meines Hierseins ganz zu vergeßsen,“ fügte er galant hinzu mit einem heißen Blick in ihr liebliches Gesicht.

„Schmeichler!“ versetzte sie. „Wer Ihnen glauben könnte! Doch Sie müssen mir versprechen, wenigstens die Abende mit uns zu verplaudern. Wollen Sie?“

„Ganz wie Comtesse befehlen, und mit dem größten Vergnügen werde ich diesem Besehle nachkommen.“

Welling verbeugte sich, zog den Hut und eilte nach seiner Wohnung.

Comtesse Hedwig stand einen Augenblick still und schaute ihm nach. „Ein netter Mann“, murmelte sie, „wie giebt er sich so anders, als alle die eiteln Geden, die ich jüngst kennen gelernt. Dieser ist offen und ehrlich — jene krümmen die Rücken.“

Sie ging nachdenklich weiter in das Schloß, woselbst sie mit ihrem Vater zusammentraf.

„Na Kind, kommst Du jetzt erst aus der Capelle?“ rief der Graf.

„Mein, Papa, ich habe Herrn Welling noch einige hübsche Punkte des Parkes gezeigt, er schien ein großes Interesse daran zu nehmen.“

„Ein charmanter junger Mann, Hedwig; wie schnell wird die Zeit seines Hierseins vergehen, und dann sind wir wieder allein,“ versetzte der Graf bedauernd.

„Auch mir gefallt Herr Welling, Papa! Aber waren wir bisher nicht auch glücklich, trotzdem nur wenig Kunde von Außen zu uns trat, oder vermissest Du etwas? Ich kann Dir ja nicht genügen, Väterchen, an Unterhaltung, das weiß ich leider zu gut, aber Du hast doch mit den Herren der umliegenden Besitzungen einen recht freundschaftlichen Verkehr. Ich muß Dir zwar auch gestehen, das ich mich sehr auf die Tage der Abwechslung freue, die uns Herr Welling bringen wird, aber — meine geliebte Einsamkeit möchte ich für die Zukunft doch nicht entbehren. Ich habe ihn gebeten, die Abende mit uns zu verbringen und hoffe, daß ich es Dir so recht gemacht, liebster Papa!“

(Fortsetzung folgt.)

folger an der Jubiläumfeier in Württemberg theilzunehmen.

Frankreich. Paris, 22. Juni. Die Parlamentskommission zur Prüfung des Vorschlages, die Hauptbauten der Ausstellung zu erhalten und den übrigen Teil des Maréchalplatzes in Squares umzuwandeln, besteht aus Mitgliedern, welche dem Vorschlag durchgängig günstig sind. — Auf der ersten Plattform des Eiffelturmes wurde heute von Eiffel den amerikanischen Ingenieuren ein Dejeuner gegeben, an welchem 300 Personen teilnahmen.

Spanien. Madrid, 22. Juni. In der gestrigen Kammer Sitzung interpellirte General Pando die Regierung betreffend den angeblich von den Vereinigten Staaten von Amerika gemachten Vorschlag, Cuba anzukufen. Der Kolonialminister Becerra erwiderte, es sei in der ganzen Welt nicht Geld genug vorhanden, um die Ehre Spaniens zu kaufen. (Lebhafte Zustimmung.)

Holland. Haag, 22. Juni. Der Schah von Persien und sein Gefolge verweilten gestern Nachmittag hier, woselbst sie offiziell empfangen wurden. Am Abend fand ein Galadiner statt, bei welchem der Präsident des Hohen Adelsrats, Graf Schimmelpenninck, im Namen des Königs und der Königin den Toast auf den Schah ausbrachte, worauf der Schah mit einem Toast auf die Gesundheit des Königs und der königlichen Familie erwiderte. Nach dem Diner besuchte der Schah Scheveningen. Auf der Rückfahrt von dort gingen die Pferde des königlichen Wagens, durch ein Feuerwerk erschreckt, durch, wurden aber glücklicherweise bald zum Stehen gebracht. Der Schah verließ den Wagen und setzte die Fahrt in der Equipage des Bürgermeisters fort.

Belgien. Antwerpen, 22. Juni. Der Schah von Persien traf heute Nachmittag 4 1/2 Uhr hier ein und wurde am Bahnhofe, auf welchem eine Ehrenwache aufgestellt war, von dem Bürgermeister und der Generalität empfangen. Die Truppen bildeten Spalier bis zum Palais, wo die Ankunft um 5 Uhr erfolgte. Abends findet in dem Hôtel de Ville ein Festessen statt.

Brüssel, 22. Juni. Einer Versammlung boulangistischer Anhänger wohnte ein Vertreter des Bringen Victor Napoleon bei. Boulanger kündigte brieflich das baldige Ende der parlamentarischen Republik und die Rückkehr aller Verbannten nach Frankreich an. — In der gestrigen Ministersitzung wurde endgültig die förmliche Absetzung des Polizeidirektors Gautier de Raffé beschlossen. Derzeitiger bereitete neue Enthüllungen der Lockspitzelpolitik der Regierung vor.

Rumänien. Sofia, 22. Juni. Die Gemeindevertretung hat mit einem Londoner Bankhause eine Gprozent. Anleihe von 6 Millionen Fres. zu dem Emissionscourse von 82 abgeschlossen. Die Anleihe wird zur Beleuchtung und Kanalisierung der Stadt und zur Erbauung von Badeanstalten verwendet werden.

England. London, 22. Juni. Nach einem Telegramm aus Auckland von heute sind die amerikanischen Kriegsschiffe „Pipit“ und „Alert“ von Apia nach Honolulu abgegangen. — Im Unterhause lenkte gestern Henry Fowler anlässlich der Erörterung des Armeebudgets die Aufmerksamkeit des Hauses auf die jüngst von Lord Wolsey gehaltenen politischen Reden, worin er die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in England befürwortete. Stanhope erwiderte: Das Thema der allgemeinen Wehrpflicht habe Wolsey wohl mehr abstrakt als vom praktischen Gesichtspunkte aus behandelt, allein die Regierung sympathisire nicht mit seinen Ansichten und verdamme die Konfiskation so herzlich als irgend Jemand; er glaube, sie sei der größte Fluch für die continentalen Nationen, und hoffentlich werde sie niemals in England eingeführt werden.

Zur Hochzeitfeier im Hohenzollernhause.

Die Ankunft der Prinzessin-Bräut.

Berlin, 22. Juni.

Die erste Begrüßung auf preussischem Boden erfolgte wenige Minuten nach 10 Uhr auf dem festlich geschmückten Perron des Bahnhofes Falkenberg, wo Namens des Kaisers die Braut vom Vice-Oberhofschloßhauptmann v. Dönhoff und von ihrem neuen Hofstaate empfangen wurde, und wo der königliche Ehrenbahn-Sonderzug bereit stand, um die Prinzessin nach Berlin überzuführen. Beim Einlaufen des Zuges präsentirte die Ehren-Compagnie, die Fahne jenseit sich, die Musik stimmte die Schleswig-Holsteinsche Nationalhymne an und die Prinzessin schritt, geleitet durch den commandirenden General die Front ab. Die Toilette der Prinzessin bestand in einer Hebe von resedafarbener Seide mit passendem Kapothut. Gleich nach dem Absteigen der Ehren-Compagnie wurde die Weiterfahrt nach Berlin angetreten. In Züterbog fand auch wieder großer Empfang statt. Von dem auf dem herrlich mit Fahnen, Guirlanden und Blumen ausgeschmückten Bahnhofe zahlreich versammeltem Publikum wurde die erlauchte Prinzessin jubelnd begrüßt und nachdem Hochdieselbe sich freundlich dankend nach allen Seiten mehrfach verneigt hatte und der Generallieutenant v. Hänisch und der Oberpräsident v. Wolff huldvollst verabschiedet waren, setzte sie die Reize nach Berlin fort.

Die Ankunft in Berlin erfolgte heute Mittag auf dem Potsdamer Bahnhof, doch fand hier nur ein kleiner Empfang statt. Die Empfangszimmer des Bahnhofes und die Front auf der Anfahrtsseite der Halle waren reich mit Blumen und Fahnen geschmückt, welche letztere besonders die schleswig-holsteinschen Farben, blau, weiß, roth, zeigten. Zwanzig Minuten nach zwölf Uhr fuhr der Sonderzug der Prinzessin Braut von Dresden in die Bahnhofshalle ein. Die Prinzessin entstieg sofort ihrem Salonwagen und begrüßte herzlich die zu ihrem Empfange erschienenen Herren. Prinzessin Luise ist eine stattliche, frische Erscheinung, und ihre Gesichtszüge weisen große Ähnlichkeit mit denen unserer Kaiserin auf. Sie trug eine rosafarbene Seidenrobe und ein gleichfarbenedes Capothütchen mit feinfarbener Garnitur. Nach der Sonnenstirn zeigte dieselbe Erdbeerfarbe, wie die Garnitur des Hutes. In Begleitung ihrer Hofdame bestieg die Prinzessin alsdann die bereitstehende, vierpännige Hofequipage, auf deren Rücksit zwei mächtige Blumenkörbe placirt wurden. Vorauf fuhr der Bruder der Braut, Prinz Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, dann folgte mit zwei Spitzreitern und einem Stallmeister der Wagen der Prinzessin, dem sich in drei weiteren Equipagen das nächste Gefolge anreichte. So ging der Zug nach Bellevue hinaus, wo unser Kaiserpaar die Braut erwartete.

Das Schloß Bellevue, auf dessen Kuppe die purpurene Königsstandarte wehte, hatte sich zum Empfang der Prinzessin-Bräut herrlich geschmückt.

Die beiden Seitenflügel waren ebenbüdig mit grünen Tannen umstellt und die ganze Mittelfront mit grünen Myrthen, weiß und roth blühenden Oleandern, Palmen, Lorbeer- und Orangebäumen in eine geschlossene Gartenwand verwandelt. Der Treppentritt, welcher mit einem buntem Teppich belegt war, bildete ebenfalls eine große, im festigsten Grün und herrlichsten Pflanzenzucht prangende Blumenhalle. Ebenso war die mit dunkelrothen Läufern bedeckten Treppen auf das Prachtigste mit zartem Grün und blühenden Blumen geschmückt, sowie auch die nach dem Park zu im 1. Stockwerk gelegenen Zimmer der Braut.

Vor dem Südportal verammelten sich von 12 Uhr ab in großer Gala die Obersten Hof-, die Ober Hof-, die Vice-, Oberhof- und die Hofchargen. Es kamen dann nach einander die Schwester der erlauchten Braut, Prinzessin Feodora, die hohe Mutter, Herzogin Adelheid, Prinz Albrecht von Preußen, der hohe Bräutigam, Prinz Friedrich Leopold, Frau Prinzessin Friedrich Karl, Prinz Heinrich von Preußen und genau um 12 1/2 Uhr im offenen Zweispänner der Kaiserin mit der Kaiserin. Der Kaiser begrüßte die ankommende Prinzessin-Bräut am Wagenanschlag und geleitete dieselbe zu dem hohen Bräutigam. Die Kaiserin begrüßte Ihre erlauchte Schwester und geleitete dieselbe sodann zum ersten Stockwerk, wo alsbald im runden Saal im engsten Kreise der königl. Familie eine Frühstückstafel zu 18 Bedecken stattfand.

Der Einzug der Prinzessin-Bräut.

Die feierliche Einholung der Prinzessin Luise Sophie von Schleswig-Holstein fand Nachmittags 4 Uhr vom altherwürdigen Schlosse Bellevue aus statt, jener historischen Stätte, von welcher schon so mancher Brautzug in königlicher Pracht seinen Weg nach Berlin genommen und von wo aus auch die Schwester der Prinzessin, die Kaiserin Augusta Victoria, vor acht Jahren ihren Einzug in die Reichshauptstadt gehalten. Berlin bereitete der glücklichen Braut einen herrlichen und an Sympathiebegewegungen reichen Empfang. Die Einzugsstraße „Unter den Linden“, welche erst vor Kurzem der Schauplatz so glanzvoller Jubelgungen gewesen, zeigte sich wieder im buntesten Schmucke und von den Dächern winkten zahlreiche Fahnen in den deutschen und schleswig-holsteinschen Farben der Prinzessin-Bräut ihre Grüße entgegen. Der mittlere Promenadenweg, welchen der Brautwagen nehmen sollte, war mit Tannengrün bestreut, in der ganzen Länge dieses Weges bildeten Truppen Spalier und eine in großer Anzahl aufgebotene Schutzmannschaft hielt die in hellen Haufen herbeieilende Bürgererschaft in Schranken.

Am Opernhaus und an dem Platze neben dem Kronprinzlichen Palais waren kleinere Tribünen errichtet, eine größere Tribüne für die Vertreter der städtischen Behörden war auf dem Pariser Platz erbaut. Letzterer war mit blühenden Topfgewächsen und preussischen, sowie schleswig-holsteinschen Fahnen reich geschmückt. Auf der Plattform des Brandenburger Thores harrten zwei Artilleristen dem Eintreffen des Brautwagens entgegen, um mittels einer Fahne nach dem Lustgarten zu das Signal zum Abfeuern des Ehrensaluts zu geben. Gegen halb 5 Uhr erkante vom Großen Stern her Militärmusik herüber und verkündete das Nahen des Hochzeitszuges. Eine Eskadron des 2. Garde-Regiments, deren Trompeterkorps den Wöllendorf-Marsch spielte, eröffnete den Zug, der von dem am Brandenburger Thor postirten Musikkorps unter Leitung des Herrn Frieze mit Tusch empfangen wurde. Dann folgten drei sechspännige Wagen, in denen die zum persönlichen Dienst befohlenen Kammerherren Platz genommen hatten. Die Pferde vor diesen Wagen waren reich aufgeschmückt, die Mähnen der edlen Thiere mit rothen Bändern durchflochten. Ein Trupp Gardes du Corps bildete den Vorzug des Brautwagens, welchem zwei königliche Stallmeister in großer Gala die Wege ebneten. Vieltausendstimmige Hurruufe begrüßten sodann den goldenen Brautwagen, welcher in seiner bestechenden Pracht an die Brautzüge der Königs-kinder aus der Märchenwelt erinnerte. Ein Achtgespann prachtvoller Rappen, deren Mähnen und Riemenzüge mit rothem Atlasband durchflochten waren, während über den Köpfen der Rosse Straußfederbüsche nickten, zogen den Wagen. Auf dem hohen, mit Purpurdecken belegten Hochsitz saß gravitätisch ein reich gallonirter Rutscher; jeder der Rappen wurde von einem Stalldiener in silberglänzender Livree geführt. Der goldene Brautwagen wird in der Mitte von einem goldenen Wappenhelm gekrönt, während auf den vier Ecken 4 goldene Adler Wacht halten. Das Innere ist mit weißem Atlas ausgeschlagen, auf den Trittbrettern standen zwei junge Pagen in rother, silbergallonirter Tracht und hinten auf dem Tritte hielten sich drei Lakaien. Drinnen aber im Wagen saß die überaus frisch und lieblich ausschauende Braut, auf deren Gesicht sich das Glück dieses Tages und die Freude über den ihr bereiteten sympathischen Empfang wiederpiegelte. Sie hatte ein ausgechnittenes Kleid von matiblaue Seide mit Silber-Damastfäden mit einem Devant von hellblauem Crepe und einem silbergeflickten Gürtel angelegt. In der Hand trug sie einen prächtigen Rosenstrauch und ein Perlenband um schmückte das Haar. Neben der Prinzessin-Bräut saß im Fond des Wagens die Prinzessin Friedrich Karl, ihr gegenüber die Oberhofmeisterin.

Dichte Menschenmengen umfanden in buntem Bierdeck den Pariser Platz, auf welchem die Begrüßung der eingehenden Braut durch die Vertreter des Magistrats und der Stadtverordneten erfolgen sollte. Auf der nördlichen Seite des Pariser Platzes standen die Garde-Füsiliers mit ihrem Musikcorps, ihnen gegenüber bildete Kaiser Alexander-Regiment Spalier, und die langen Reihen der weißen Helmbüsche, der dunklen Uniformröcke und der weißen Hüfen setzten sich in unübersehbarer Linie fort nach dem Schlosse zu. Um die vierte Stunde sprengten Generaloberst von Bape, Generallieutenant von Schlieffen und Polizeipräsident v. Nitzsch auf dem Pariser Platz und nahmen jenseits des Brandenburger Thores Aufstellung, um dort den Cortège der hohen Braut zu empfangen. Gleich nach 4 Uhr verammelten sich auch die Deputirten des Magistrats und der Stadtverordneten, an ihrer Spitze Herr Bürgermeister Dunder auf der kleinen Tribüne, die geschmückt mit schwarz-weiß-rothen und blau-weiß-rothen Fahnen decorirt war. Es war halb fünf Uhr vorüber, als Trompetensanfänger herübertrönten und die drei Artilleristen, welche hoch oben auf dem Brandenburger Thor postirt waren, aufmerksam auslugten, um der Batterie im Lustgarten, welche die 72 Schüsse abzugeben hatte, durch das Entfallen einer schwarz-weiß-rothen Fahne rechtzeitig das Zeichen zu geben, daß die Prinzessin Luise Sophie das Brandenburger Thor passiert habe.

Genau 4 Uhr 35 Minuten passirte die Spitze des Zuges das Brandenburger Thor. Schmetternd setzten alle Musikcorps ein, so daß die schweren Pferde der Mlanen fast scheu wurden. Hinter den Mlanen folgten

drei sechspännige Hofwagen, mit Herren vom Hofstaat, dann kam eine halbe Eskadron der Gardes-du-Corps geritten und ihr folgte unmittelbar der prächtige Galawagen der Braut. Vor der Tribüne hielt derselbe, und Bürgermeister Dunder, gefolgt von den übrigen Vertretern der Stadt, schritt entblößten Hauptes an den Wagen heran und hielt folgende Ansprache: „Durchlauchtigste Prinzessin! Mit lebhafter Freude blicken die Bewohner Berlins auf den Ehebund, den die erlauchteste Schwester unserer geliebten Kaiserin mit dem edlen Sohne der hohenzollern eingegangen ist, der auch auf dem höchsten Gipfel seiner ruhmreichen Laufbahn sich ein warmes Interesse bewahrt hatte für die einst seinen unmittelbaren militärischen Befehlen unterstellten, ihm in treuer Anhänglichkeit ergebenen Söhne der Mark Brandenburg, der Stadt Berlin. In dankbarer Erinnerung an die Vergangenheit, in froher Hoffnung auf die Zukunft, bringt unsere Bürgererschaft durch den Mund ihrer Vertreter Cuerey Hoheit mit herzlichem Willkommengruß den innigen Wunsch dar: Gesegnet sei Ihr Eintritt in unsere Stadt! Sie werd' Ihnen eine Stätte reicher Freuden, ungetrübten Glücks!“

Mit freundlichem Lächeln antwortete die Prinzessin: „Ich danke der Bürgererschaft Berlins herzlich für den freundlichsten Empfang, den sie mir bereitet hat. Die Stadt Berlin ist mir nicht fremd, da meine Schwester, die Kaiserin, hier residirt und ich häufige Besuche hier gemacht habe. Ich freue mich sehr, Sie als die Vertreter dieser Stadt begrüßen zu können und bitte Sie, der Bürgererschaft meinen herzlichsten Dank zu übermitteln.“

Kaum hatte die Prinzessin ihre kurze Ansprache beendet, so setzte sich der Zug unter den Jubelrufen der Zuschauer wieder in Bewegung. Dem Galawagen folgte eine halbe Eskadron der Gardes du Corps und ein sechspänniger Galawagen, in welchem zwei entzückende Mädchengestalten, die Gräfin Alexandra zu Eulenburg und die Gräfin Elisabeth Fink zu Finkenstein saßen. Eine Eskadron der Garde-Kürassire beschloß den Zug.

Die Truppen salutirten, die Menge schrie Hurrah und winkte mit den Fächern und langsam steuerte der prächtige Zug den Mittelweg entlang bis zum königlichen Schlosse, wo er am Portal 5 empfangen wurde. In der vom Ceremoniell vorgeschriebenen Form fand alsdann im Kurfürstenzimmer des Schlosses die Unterzeichnung der Ehepacten statt und daran schloß sich die Galatafel im Weißen Saale.

Hof und Gesellschaft.

* **Berlin, 22. Juni.** Prinz Eugen von Schweden und die Prinzessin Kalufani von Haiti werden von einer hiesigen Correspondenz als ein Paar bezeichnet, dessen Verlobung in naher Aussicht stehe. Es wird hinzugefügt, daß die Prinzessin 15 Jahre alt und trotz ihrer braunen Farbe eine Schönheit ersten Ranges sein solle. Prinz Eugen aber, der in Paris dem Studium der Malerei obliegt, solle als ein sehr emanzipirter Weltmensch gelten.

* **Wiesbaden, 22. Juni.** Der König von Dänemark ist heute Abend 8 1/2 Uhr nach Gmunden abgereist.

Kirche und Schule.

* **Berlin, 22. Juni.** Es verlautet, daß die Streifschare Witte-Soldat ihren Fortgang nimmt. Wegen seiner letzten gegen den Hopprediger gerichteten Broschüre ist dem Pastor Witte vom Kirchenregiment aufgegeben worden, seine Vorschuldigungen zu begründen und wegen einiger Stellen in der Streifschicht, die Lustlos erregt haben, sich zu rechtfertigen. Das amtliche Verfahren richtet sich vorläufig ausschließlich gegen Herrn Witte und erweitert sich je nachdem zu einem erneuten disziplinarischen Einschreiten gegen Herrn Stöder.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Oliva, 21. Juni.** Am 1. Juli d. J. feiert die Schmiedemeisterfrau Laura Klante, geb. Lau, ihr 25-jähriges Jubiläum als Hebamme. Sie hat während dieser Zeit bei 2189 Geburten Hilfe geleistet und blickt somit auf ein ganzes heranwachsendes Geschlecht. (D. J.)

* **Marienburg, 20. Juni.** Vor einigen Tagen ging der Schmied S. aus Jonasdorf in angetrunkenem Zustande mit einem geladenen Gewehr an der Mogat. Einige Schritte hinter ihm gingen zwei Hübenarbeiter. Plötzlich wendete sich S. um und rief den Arbeitern zu: „Geht aus dem Wege, ich schieße!“ Kaum hatte er angelegt, so ging das Gewehr los und die Schrotladung traf dem einen Arbeiter ins Gesicht. Derselbe liegt jetzt todtrank darnieder. — Sein 50-jähriges Bürgerjubiläum begeht am 17. Juli d. J. der Schuhmachermeister Johann Carl Kummerow hier selbst. — Für das laufende Steuerjahr ist das communale Steuernpflichtige Reineinkommen der Marienburg-Markter Bahn auf 1,027,200 M. und das der Hinterpommerschen Südbahn auf 1,552,500 M. festgestellt worden.

* **Aus dem Kreise Stahm, 21. Juni.** Eine interessante Wahrnehmung aus dem Thierleben hat man kürzlich in unserer Gegend gemacht. Daß Ratten bei massenhaftem Auftreten die Schweine von ihren Futtertrüppen fortbeissen und an dem Futter derselben sich laben, kommt wohl oft vor. Daß aber Schweine bei lebendigem Leibe von Ratten benagt werden, ist seltener. Ein Arbeiter aus K. hatte ein fettes Schwein im Stalle, dem das Aufsteigen in Folge seiner eigenen Schwere unmöglich war. Die Ratten machten sich nun daran und zehrten vom lebendigen Leibe des Thieres, welches diesen Schmerz wohl oder übel sich gefallen lassen mußte. (G.)

* **Löbau, 19. Juni.** Der flüchtig gewordene Gerichtscaffenrendant B. hat sich freiwillig der Staatsanwaltschaft in Thorn gestellt.

* **Marienverder, 22. Juni.** Bei dem heute Vormittag auf dem Gestüt-Neitplage hieselbst abgehaltenen Remontemarkt wurden einige sechszig Pferde vorgestellt, von denen 17 Stück angekauft worden sind.

* **Bromberg, 21. Juni.** Das neue Eisenbahndirectionsgebäude wird in den nächsten Tagen von einzelnen Bureau bezogen und damit derart fertiggestellt werden, daß zum 4. Oktober das ganze, der Stadt Bromberg und namentlich der oberen Bahnhofstraße zur Zierde gereichende Gebäude von den betreffenden Beamten in allen seinen Räumen erfüllt ist.

□ **Mohungen, 24. Juni.** Bei dem gestrigen Königsschießen errang Herr Lehrer Jordan die Königs-, Herr Kaufmann Güntter jun. die 1. und Herr Restaurateur Ligonowski die 2. Nitterwürde.

○ **Osterode, 22. Juni.** Der auch von Ihnen mitgetheilte Mord und Selbstmord der beiden Schauspieler hat hier das allergrößte Aufsehen, ja geradezu Sensation erregt. Wie so oft, war die Veranlassung Eifersucht. Der Schauspieler Hans Geßner liebte die Schauspielerin D. Ein anderer Schauspieler, Seidemann, der sich hier, ohne Engagement zu haben, aufhielt, glaubte nun, ältere Liebesrechte zu besitzen und schwor seinem Nebenbuhler Rache. Geßner schlief

nach, als Seidemann ihn durch einen gut gezielten Revolver schuß ermordete. Hierauf jagte S. zwei Schüsse sich selbst in den Kopf und wurde nach dem Kreislazareth gebracht, wo er Freitag Vormittags starb.

* **Königsberg, 22. Juni.** Die hiesige socialdemokratische Partei hat in einer größeren Versammlung den Cigarrenhändler Schulze von hier als Deputirten für den internationalen Arbeiter-Congreß in Paris erwählt. — Wie groß das Bedürfnis nach einem kalten Bade selbst in den unteren Schichten der Bevölkerung ist, zeigt der Besuch der hiesigen Volksbadaanstalt recht deutlich; dieselbe wird jetzt täglich von durchschnittlich 1350 Personen benutzt.

* **Billau, 21. Juni.** Heute kamen von Danzig vom dortigen Geschwader zwei Torpedoboote S. 24 und S. 25 hierher. Ersteres brachte letzteres nach Elbing zur Reparatur, da die Schraubenwelle verbogen war.

* **Inowrazlatz.** Zu dem am 6. 7. und 8. Juli cr. hier stattfindenden Provinzial-Sängerfest werden schon jetzt große Vorbereitungen getroffen. Es werden hier gegen 400 fremde Sänger aus 20 Städten angewesend sein.

* **Yst, 20. Juni.** Eine unliebsame Geschichte ereignete sich vor einigen Tagen in dem Dorfe Gingen. Dem Felde des dortigen Gastwirths H. gegenüber liegt der Kordon Domb, in dem viele russische Soldaten untergebracht sind. Dieselben fügten dem Kleefeld des H. vielen Schaden zu, indem sie Tag und Nacht ihre Pferde darauf grasen ließen. H. wandte sich an den russischen Capitän und erhielt von diesem das Versprechen, daß es in Zukunft besser werden solle. Eines Tages aber melbete die ausgesandten Leute, daß russische Soldaten ganz ungenirt wieder ihre Pferde auf das Kleefeld getrieben hätten. H. eilte, mit einem Gewehr bewaffnet und von seinen Leuten begleitet, zur Grenze und sah, daß die Soldaten tatsächlich ihre Pferde auf preussischem Felde weiden ließen. Der Aufforderung des Besitzers, über die Grenze zurückzugehen, kamen die Russen nicht nur nicht nach, sondern sie drohten ihm sogar mit ihren Säbeln und fragten ihn, ob er mit denselben Bekanntheit machen wolle. H., dadurch gereizt, legte sein Gewehr an und schoß ein russisches Pferd nieder. Jetzt suchten die Russen das Wette. In Folge dieses Vorfalls war unlängst ein preussischer Grenzkommissarius und auch der Macelnik aus Augustowo in Gingen, um die Sache zu untersuchen. Der Preuze wurde in seinem Rechte befunden. Auf russischer Seite sind einige Verletzungen und Verstärkungen des Militärs vorgekommen.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

Für Dienstag den 25. Juni:

Wolkig, weihin bedeckt und trübe mit Regen, zeitweise heiter; böige, oft auffrischende Winde, wenig veränderte Temperatur, an den Küsten starker Dunst.

Für Mittwoch den 26. Juni:

Weist heiter, warm, schwacher bis mäßiger Luftzug, wandernde Wolken. Strichweise Gewitter und Regen. An den Küsten böige, frische bis starke Winde; Nebeldunst.

Für Donnerstag den 27. Juni:

Weist heiter, warm, bewölkt, Gewitterwolken, meist schwacher Luftzug, strichweise Gewitter und Regen. In den Küstengebieten vielfach auffrischende Winde.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 24. Juni.

* **[Frohleichnam und Firmung.]** Die katholische Bevölkerung unserer Stadt und Umgebung hatte gestern einen doppelt hohen Festtag. Zunächst war es die Feier des Frohleichnamssonntages, welche ihre Gemüther bewegte, und dann weilte ihr oberster Diözesan-Kirchenfürst, ihr Oberhirte, der hochwürdige Bischof von Ermland, Herr Dr. M. Thiel aus Frauenburg, und zwar zum ersten Male, unter ihnen, um die heilige Handlung der Firmung vorzunehmen. Bereits am Sonnabend gegen 7 Uhr Abends langte der hochwürdige Bischof, von Frauenburg kommend, in Begleitung seines Hauskaplans und des bischöflichen Secretärs, Herrn Dr. Liedtke aus Frauenburg, hier an und wurde auf dem festlich geschmückten Kirchensplatz unserer St. Nicolai-Kirche unter dem Geläute der Kirchenglocke und von der hiesigen katholischen Geistlichkeit, dem Kirchenvorstande und einer sehr großen Anzahl Gemeindeglieder empfangen. Die katholische Kirche hatte ein Festkleid angelegt, wie bisher noch selten. Der Eingang an der Hofseite nach der Brückstraße war mit preussischen Fahnen, Ehrenpforten und Blumen reich garnirt, ähnlich auch das Vestibül und die Kirche selbst, worin sogar die Wächter Kranzschmuck trugen. Nachdem Sr. Hochwürden vor der Kirchenthür das bischöfliche Kirchenkleid angelegt worden war, begab sich derselbe sofort in die Kirche zur Abendmesse, worauf er nach der Propstei geführt wurde, um dort Wohnung zu nehmen. Gestern nun fand nach der Frühmesse von 8 bis nach 10 Uhr Morgens die Firmung durch den Herrn Bischof statt, die um 1 Uhr wegen Ruhepauses unterbrochen und dann um 5 Uhr wieder fortgesetzt wurde. Es können ca. 500 Personen die Firmung d. h. nach dem katholischen Ritus einen zweiten heiligen Namen empfangen haben; dann ertheilte der Herr Bischof den Segen und hielt eine längere Ansprache an die überaus zahlreich erschienene Gemeinde. Hierauf hielt der bischöfliche Secretär, Herr Dr. Liedtke unter Assistenz der beiden hiesigen Kaplanen, der Herren Lehmann und Pfizenreiter, ein feierliches Hochamt. Bei dieser Gelegenheit brachte der Cäcilienverein unter Leitung seines Dirigenten, Herrn Kantor Krassuski, eine von demselben zu diesem Zweck componirte Messe „Missa Brevis“ zur Aufführung. Dieselbe setzte sich aus dem Kyrio, Gloria, der Einlage zum III. Credo des Ordinarium Missae, dem Offertorium, dem Sanctus, dem Benedictus und dem Agnus Dei zusammen. Wenn auch die ersten beiden Sätze schon recht gut klangen, so war es besonders der dritte Satz, ferner das Offertorium, das Sanctus und das Benedictus, welche sich ganz ausgezeichnet anhörten. Die Messe zeugte wiederum von einer ganz bedeutenden musikalischen Begabung des Herrn Kantor Krassuski auf dem Gebiete der Composition. Nach dem Hochamte fand dann die Fronleichnamspredication statt, bei welcher der Cäcilienverein den Hymnus von Joseph Janitsch mit Trompetenbegleitung sang. Während der Procession trug der jetzige Subregens, Herr Dr. Kranich aus Braunsberg (früher Kaplan in Elbing) den prächtigen, glänzenden Bischofsstab. Die Procession dauerte bis 1

Familien-Nachrichten.
Geboren: Herrn F. Birholz-Dunkers-
 hagen, 1 S. — Herrn G. Lodemann-
 Scheuba, 1 S.
Gestorben: Frau Seminarlehrer Julie
 Myslowski-Kempen a. Rh. — Kauf-
 mann Carl Grünholz-Poppot, 49 J.
 — Kreisgerichtsrath z. D. Gustav
 Thiel-Memel, 67 J. — Partikulier
 Johann Wilhelm Wottke-Königsberg,
 79 J. — Rentier Carl Poplawsky-
 Cranz, 53 J.

Elbinger Standes-Amt.
Vom 24. Juni 1889.

Geburten: Schlosser Wihl. Schatt-
 schneider 1 S. — Fabrik-Expedient
 Gustav Philipp 1 T. — Glasermeister
 Salomon Müller 1 T. — Bäckermeister
 Ferdinand Naujack 1 T. — Klempner
 Wilhelm Nitschmann 1 S. — Fabrik-
 arbeiter Hermann Stechler 1 S. —
 Drechsler Gustav Thiel 1 T. —
 Drechslermeister Robert Lengning 1 T.
Aufgebote: Thierarzt Carl Schöned-
 Tiegendorf mit Meta Sommerfeld-Elb. —
 Schlosser Richard Herrmann-Elb. mit
 Caroline Schmidt-Elb. — Seefahrer Wil-
 helm Schilkowski-Danzig mit Auguste
 Koschke-Elb.
Esterfälle: Dienstmädchen Rosalie
 Weißler aus Fichtorf 14 J. — Arbeiter
 Franz Kobrigk 35 J. — Arbeiterwitwe
 Juliane Horn, geb. Wegner, 74 J. —
 Gastwirth Rudolf Böhm 52 J. —
 Hospitallit Josef Hinzmann 73 J.

Verlobungs-Anzeige.
 Als Verlobte empfehlen sich
Margarthe Pählke
Carl Zastrotzky
 Elbing. Biella.

Gestern um 11 1/2 Uhr Vor-
 mittag verschied in Königsberg
 nach langem Leiden unsere geliebte
 Mutter, Schwiegermutter und
 Großmutter, die Wittwe
 Frau Rentier
S. Werner,
 geb. Otto,
 aus Schmauch, in ihrem 67. Lebens-
 jahre. Dieses zeigen tiefbetrübt an
Die Hinterbliebenen.

Liedertafel.
 Probe zum Concert
 im „Gewerbehause“.

Corsetts
 in neuesten, vorzüglich sitzenden
 Facons zu anerkannt billigsten,
 streng festen Preisen empfiehlt
A. Jschedonat.

Atelier für künstl.
Bäbue zc.
Specialität: Plombiren u.
Patentfedergebisse.
 D. R.-P. 43070 für hier und Umgegend
 nur bei mir.
 Sprechstunden: 9-6.
C. Klebbe,
 Inn. Mühlendamm 20/21.

Ausverkauf!
 Wegen anderweitiger
 Unternehmungen bin ich
 willens, mein Uhrenlager,
 bestehend in
Regulatoren, gold. u.
silb. Damenuhren,
Remontoir-, Anker,
Cylinder-, Wand-
uhren, Herren- und
Damenketten,
 wie verschied. Werkzeuge,
Maschinen-Fournituren,
 Ladeneinrichtung, großes Schau-
 fenster zu bedeutend herabgesetzten
 Preisen zu verkaufen.
J. Mischke,
 Uhrmacher,
 Lange Hinterstraße 13.

Damen, welche ihre Nie-
 derkunft erwar-
 ten, finden Rath
 und freundliche Aufnahme bei Frau
Ludewski in Königsberg i. Pr.,
 Oberhaberberg 26.

Elbinger Rudersport-Fest.
Sonntag, den 30. Juni 1889, Nachmittags 3 Uhr:
Corsofahrt
 sämmtlicher Boote der hiesigen sowie auswärtiger Ruder-Vereine.
Wettrudern.
 Während des Festes: **CONCERT** der gesammten Pelz-
 schen Capelle.
 Willens zu den am Ziel (Ende der 3. Niederstraße) errichteten Tribünen
 sind von Mittwoch, den 19. Juni an in den Conditoreien von **Maurizio**
 und **Thiem** zu haben: 1. nummerirter Platz 1,00 Mk., 2. nummerirter Platz
 0,50 Mk., Stehplatz 0,20 Mark.

Das Regatta-Comité.
Elditt, Etzdorff, Lehmann, Mitzlaff,
 Oberbürgermeister. Landrath. Stadtbaurath. Consul.
Zimmermann, Dr. Nagel, Netke, Sy,
 Stadtrath. Professor. Civilingenieur. Brauereidirector.
Ziese, Lehmkühl, Börncke, G. Kienast, Courtois,
 Ober-Ingenieur. Kaufmann. Kaufmann. Ingenieur. Ingenieur

Englisch - Brunnen.
Zur hundertjährigen Geburtsfeier
Fr. Silcher's
Donnerstag, den 27. Juni 1889, Abends 7 Uhr:
Concert der „Liedertafel“.
 Die passiven Mitglieder und deren Familien haben freien Eintritt.
 Nichtmitglieder zahlen 20 Pf. Eintrittsgeld.
Der Vorstand der Liedertafel.

Vetiviehmärkte in Elbing
 finden in den Monaten Juli, August, September, Oktober
 und November
an jedem Donnerstag
 statt. Standgeld für ein Rind 25 Pf.
Die Direction des Viehhofes.
 Kleinau. Oldendorff.

Volks-Zeitung.
Organ für Jedermann aus dem Volke.
 Wöchentliche Gratis-Beilage: Illustriertes Sonntagsblatt.
 Die „Volks-Zeitung“ erscheint täglich zweimal, Morgens und Abends.
 Die „Volks-Zeitung“ zeichnet sich durch zuverlässige und schnelle Bericht-
 erstattung über die Vorkommnisse auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens aus, sie
 enthält einen reichhaltigen Handelszettel mit ausführlichem Courszettel, unter-
 richtet eingehend über Theater, Musik, Kunst und Wissenschaft und bringt im
 Feuilleton Romane und Novellen der beliebtesten Autoren, unterhaltende und
 belehrende Artikel; ihr reicher Inhalt entspricht allen Anforderungen, die an eine
 größere Zeitung gestellt werden können.
 Die Gratis-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“ stellt sich den größeren
 illustrierten Zeitschriften ebenbürtig an die Seite.
 Folgende Romane und Novellen gelangen in nächster Zeit zum Abdruck:
 „Die Entel“ von M. Elton. — „Justina“ von M. E. Braddon. —
 „Willenlos“ von Haidheim. — „Die Kartenschlägerin“ von L. v. Sacher-
 Masoch. — „Meine Selecta“ von A. Schöbel. — „Zerlucht“ von Clara
 Steinig. — „Durch Klippen“ von A. Schmidt.
 Neu eintretenden Abonnenten liefern wir — gegen Einfindung der
 Abonnements-Duittung — die „Volks-Zeitung“ schon von jetzt ab unter Kreuzband
 unentgeltlich.
 Probe-Nummern senden wir auf Verlangen gratis und franco.
 Bestellungen nehmen alle Postanstalten zum Preise von 4 Mk. 50 Pf. pro
 Quartal entgegen.
 Berlin W., Expedition der „Volks-Zeitung“,
 Vahowstr. 105 und Kronenstr. 46.

Berliner Schneider-Akademie
 (vormals Kuhn, Klotz & Co.)
 früher „Roths Schloß“, jetzt Kommandantenstr. Nr. 10—11.
 Größte Fachlehranstalt der Welt. Garantirt die denkbar beste theoretische
 und practische Ausbildung in allen Zweigen der **Herrenschniderei**, wie der
 feinen **Damen- und Wäsche-Confection**. Leistungen bis jetzt unerreicht;
 vorzüglichster Sitz ohne Anprobe; elegantester Zuschnitt. Sehr umfangreiches,
 jahrelang unter Herrn Director Kuhn bewährtes Lehrpersonal. Frau Director
Kuhn ertheilt persönlich den Unterricht im Dessiniren und in der
Komposition von Salons- und Straßens-Eiletten. Aufnahme von
 Schülern und Schülerinnen täglich. Am 1. und 15. jeden Monats beginnen
 Hauptkurse in allen Abtheilungen der Hochschule; für **Confectionäre** sind
 besondere Kurse eingerichtet. Nach erfolgreicher Abolvierung eines aka-
 demischen Hauptkurses kostenloser Stellennachweis. Ausführliche Prospekte gratis
 und franco. Der Weltruf unserer „Berliner Schneider-Akademie“ überhebt
 uns jeder Klame, welche wir solchen kleineren Anstalten überlassen, die den Titel
 „Akademie“ erst von uns entlehnt haben und darauf angewiesen sind, durch groß-
 klingende Bezeichnungen, Preisermäßigungen zc. das Publikum anzulocken. — Man
 achte genau auf unsere jetzige Adresse, da Herr Director Kuhn im Novbr. v. J.
 seine Akademie aus dem „Roths Schloß“ in die noch ausgedehnteren Räume
 der Häuser Kommandantenstraße 10—11 verlegt hat.

500 Jahr alte berühmte ächte
St. Jacobs-Magentropfen.
 Unerreicht bei Magen- und Darmkatarrh, Magenkrampf
 u. Schwäche, Kollik, Sodbrennen, schlecht Athem, saur.
 Aufstoßen, Ebel, Erbrechen, Blähung, Selbstucht, Miltz-,
 Leber- u. Nierenleiden, Hartleibigkeit u. s. w.
 Näheres in dem jeder Flasche beiliegenden Prospekt.
 Die Jacobsstropfen sind kein Geheimmittel, die Bestandtheile a. jed. Flasche angegeben.
 Zu haben in fast allen Apotheken a 1 Mk. gr. Flasche 2 Mk.
 Das Bad „Kranckenhof“ sende gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe
 per Postkarte entweder direct oder bei einem der existirenden Depositate.
Central-Depot M. Schulz, Gummerich.
Alder-Apothek, Brückstr. 19, in Elbing; **Apoth. W. Lachnit** und
Apothek zum goldenen Adler in Marienburg; **Löwen-Apothek** in
 Dirschau; **Apotheker F. Fritsch** in Braunsberg.

Parade-Bitter,
 laut Gutachten der Herren
 Dr. Bischoff und Dr. Bradebusch
 den besten franz. Liqueuren
 gleichstehend;
IWAN,
 feinsten russischer Tafelbitter, als
 wohlgeschmeckender, magenstärkender
 Liqueur seit Jahren beliebt.
 Meiniger Fabrikant: **J. Russak** in **Rosten.**
 Liverpool 1886: Erste Medaille. | Barcelona 1888: Silb. Medaille,
 Adelaide 1887: Goldene Medaille, | Brüssel 1888: Verdienstkreuz.
 Zu haben in 1/2 und 1/4 Literflaschen zum Preise von Mk. 1,25
 resp. 2 Mk. bei den Herren **Benno Damus Nachf., Adolph**
Kellner Nachf. und **Conditor Maurizio & Co.**

Ein flotter Schnurrbart
 sowie Vollbart werden am schnellsten und sichersten unter
 Garantie erzeugt durch
Paul Bosse's Original Mustaches-Balsam.
 Für die Haut völlig unschädlich. Versandt discret, auch
 gegen Nachnahme. **Per Dose M. 2,50.**
 Zu haben in Elbing bei **Rudolf Popp Nachf.,** Heilige Geistsstraße 33/34.

Soolbad Snowrazlaw
 Anotenspunkt der Posen-Dorn-Bromberg-Schweidnitzer-Posener Eisenbahn, eröffnet
 die Saison am 15. Mai. Auf- u. den Befehlungen sind an den Badeinvektor Herrn
 Hauptmann Knor zu richten. Die städtische Verwaltung des Soolbades.

Von höchster Wichtigkeit für die
Augen Jedermanns.
 Das ächte **Dr. White's Augen-**
 wasser, welches seit 1822 in verschiedenen
 Erdtheilen so beliebt geworden ist, hat
 zu mehrfachen Nachahmungen und
 Täuschungen Veranlassung gegeben, wo-
 gegen man sich aber schützen kann, wenn
 man beim Ankaufe desselben nur das
 ächte **Dr. White's Augenwasser**
 à 1 M. von **Traugott Ehrhardt**
 in **Delze in Thür.** und kein Anderes
 verlangt, denn nur dieses allein ist das
 wirklich echte. Dasselbe kommt in
 Handel in länglich vierkantigen Glas-
 flaschen mit gebrochenen Ecken, er-
 habener Glaschrift der Worte **Dr.**
White's Augenwasser von **Traugott**
Ehrhardt, gelbem Etiquett,
Kupfer-Bronce-Schrift, welches meine
 Firma: **Traugott Ehr-**
hardt in Delze trägt,
 mit nebenstehendem **Wappen**
 als **Schutzmarke** (Facsimile)
 in der beigegebenen Broschüre
 Schymarke versehen und mit dem **Siegel**
 dieser **Schutzmarke** verschlossen ist.
 Vor Nachahmung wird gewarnt.
 Das Buch über diese Heilmethode
 wird gratis gegen 10 Pf. Francatur ver-
 sandt durch
Léon Saunier's Buchh.
 in Elbing.

Trockenen
Maschinen-Zorf
und Bret-Zorf
 empfiehlt
Leistikow, Renhof.
 Bestellungen hierauf für Elbing nimmt
 Herr Kaufm. **H. Bober,** Elbing an.

Mit Genehmigung der kgl. Regierung.
Zweite
Elbinger landwirthschaftliche
und gewerbliche
Ausstellungs-Lotterie.
 Anzahl der Loose: 3000 à 3 M.
 Ziehung zu Elbing am 3. August c.
Gewinne:
 1. Hauptgew. im Werthe v. 1500 M.
 (eine einspännige Equipage).
 2. Hauptgew. im Werthe v. 500 M.
 Vier Gewinne im Werthe v. 400 M.,
 ferner: 204 Gewinne verschiedener Art
 im Werthe von 5-50 M., 210 Ge-
 winne im Gesamtbetrage v. 4000 M.
Loose à 3 Mark
 sind zu haben
 in der Exped. d. Ztg.

Pianoforte-
 Fabrik **L. Herrmann & Co.,**
 Berlin, Neue Promenade 5,
 empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait.
 Eisenconstr., höchster Tonfülle und
 fester Stimmung zu Fabrikpreisen.
 Versand frei, mehrwöch. Probe gegen
 Baar oder Raten von 15 Mk. monatl.
 an. Preisverzeichniss franco.
 Alte Ziegel, Pfannen, Holz zc.
 sollen Mittwoch, den 26. d. M., 7 Uhr
 Abends, auf dem Pfarrhose Reichnam-
 straße Nr. 15 verkauft werden.

Zur gest. Beachtung!
 Diejenigen Kaufleute, welche sich von
 uns die Course der Berliner
 Börse oder die Spirituspreise
 der Königsberger Börse bald
 nach Eingang der Telegramme tele-
 phonisch übermitteln lassen, haben
 von jetzt ab dafür pro Monat 2 Mk.
 zu zahlen. Eine einzelne telephonische
 Uebermittlung kostet 10 Pfg.
Expedition der „Mtyr. Ztg.“

Engros **Neuer Erfolg** Export
 Auch auf **Ausstellung** in Nürnberg
 der **1885**
 und **Amsterdam 1883** wurden die von
 mir nach allen Erdtheilen versandten
 Ketten und Bijouterien mit der
silbernen Medaille prämiirt.
 Meine echten **Talmi-**
Panzer-Uhrketten,
 von echt Gold nicht zu unterscheiden,
 6 Jahre schriftliche Garantie,
können von keiner anderen Firma
geliefert werden, jedes Stück ist
mit meiner Schutzmarke gestempelt.
 Herrenkette Stück 5 Mk.
 Damenkette mit eleganter
 Duaste Stück 6 Mark.
Garantieschein zu jeder Kette:
 Den Betrag d. Uhrkette zahle ich zurück,
 falls diese innerhalb 6 Jahren den gol-
 digen Schein verliert.
R. Burgemeister,
 Königsberg i. Pr., 3. Junkerstr. 3.

Züchtige
Maschinen/schlosser
 sucht
E. Drewitz, Thorn.

Ein strebsamer erfahrener Müller,
 30 Jahre alt, sucht eine Stelle als
Lohnmüller,
 oder eine gute Wind- od. kleinere Wasser-
 mühle in Pacht oder auf Rechnung zu über-
 nehmen. Gest. Off. zu richten u. **Z. A.**
144 an die Expedition dieser Zeitung.
 Ich bin zur **Rechtsanwaltschaft**
 bei dem hiesigen Königl. Amts- und Land-
 gericht zugelassen. Mein Bureau be-
 findet sich **Fischerstraße 33.**
Paul Aron,
 Rechtsanwalt.

Garten-Himbeeren
 zu verkaufen
 Innern Georgendamm 10.
 2-3000 Mk. Kirchengeld auf
 sichere Hypoth. zu begeben. Näheres
 Reiferbahnstraße 24, 1 Tr.
Nach Stettin
 expedire **D. „Nordstern“** Mitt-
 woch, den 26. cr., früh, via Königs-
 berg.
Elbinger Dampfschiff-Nhederei
F. Schichau.